

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jubiläen

[urn:nbn:de:bsz:31-219872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219872)

Jubiläen.

Wiederum können wir in diesem Jahre die Jubiläen zweier verdienstvoller Mitglieder des Großh. Hoftheaters verzeichnen und zwar feierte am 23. Mai der Großh. Bad. Kammermusikus

Herr Ludwig Hötig

sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Derselbe wurde am frühen Morgen von Mitgliedern des Großh. Hoforchesters und Kollegen begrüßt und hob Herr Hötig in einer genialen schwungvollen Ansprache die Verdienste des Jubilars als Künstler und als liebenswürdiger, vortrefflicher Kollege hervor, wobei derselbe das Ehrengeschenk des Hoforchesters, einen prachtvollen Tafelaufsatz und ein Theeservice überreichte. — Der Direktor, die Lehrer und Schüler des Großh. Konservatoriums für Musik brachten ebenfalls ihrem Mitarbeiter und Lehrer herzliche Ovationen zu seinem Ehrentage. Hoffen wir, daß der geniale Künstler noch lange dem Hoftheater erhalten bleibe.

Am 12. September feierte auch der Großh. Hofchauspieler

Herr Josef Mark

sein 25 jähriges Bühnenjubiläum, **d. h. er feierte es nicht!** nur im engsten Familientreise, unter Hinzugewinnung der intimsten Freunde des Jubilars, wurde des Tages gedacht, an welchem vor einem Vierteljahrhundert sein Talent erstmals die Schwingen regte und eine an schönen Erfolgen reiche Bühnenlaufbahn ihren Anfang

nahm. Es kann aber als Beweis für die allgemeine Beliebtheit Mark's im Kreise seiner speziellen Kollegen gelten, wenn dieselben es sich nicht nehmen ließen, den Intentionen ihres allzu bescheidenen Helldawaters zu trotzen und für den Ahnungslosen eine kleine Nachfeier, gleichfalls nur im engsten Familienkreise der männlichen Berufsgenossen zu improvisiren. Und so geschah es: als Mark am Abend des 15. d. Mts. arglos in „Dunkel Fritzens“ alte Künstlerkneipe trat, sah er zu seinem nicht geringen Erstaunen die Schauspielmitglieder des Hoftheaters, an ihrer Spitze Herr Direktor Handke, sammt und sonders um seinen Stammtisch versammelt. — Die Feier an sich war ja einfach genug, aber sie trug einen so ungezwungenen, überaus herzlichen Charakter, daß, nachdem Herr Direktor Handke mit humorvollen Worten die Gaben der Versammelten, einen Lorbeerkranz sowie ein silbernes Bierseidel und ein krystallenes, silberbeschlagenes Weinservice überreicht hatte und die Wogen eines dreifachen donnernden Hochs verrauscht waren, Mark eingestehen mußte, es sei doch ganz nett, so „a Bissel“ gefeiert zu werden. Mit wenigen herzlichen Worten, kernig und bieder wie sein ganzes Wesen, dankte der Infognito-Jubililar für die unerwartete Ehrung und sprach hierbei den Wunsch aus, es möge ihm vergönnt sein, dereinst auch das **25 jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit an der hiesigen Hofbühne begehren zu können**; dieses werde aber dann richtig und tüchtig gefeiert! — Nachdem Herr Regisseur Lange noch auf die doch ja nicht zu unterschätzende Bedeutung eines solchen Gedentages hingewiesen und neben den hervorragenden künstlerischen auch

die trefflichen menschlichen Eigenschaften des Jubilars in's rechte Licht gestellt hatte, endete ein nochmaliges brausendes Hoch auf denselben den offiziellen Theil der inoffiziellen Festlichkeit. — Bei dieser Gelegenheit gab nun Mark ernste und heitere Erlebnisse aus seiner Künstlerlaufbahn zum Besten, denen wir folgende, auch für weitere Kreise interessante Mittheilungen entnehmen: Im schönen Wien geboren, kam Mark durch die Vermittelung seines Lehrers Karl Frieze als blutjunger Anfänger an das Nationaltheater in Innsbruck, wo er am 12. September 1869 in der Posse „Die Probirmamsell“ erstmals die Bretter betrat, um bald in das erste Fach zu kommen. Nach Schluß der Saison präsentirte er sich für kurze Zeit seinen engeren Landsleuten im Theater an der Wien, von wo ihn Direktor Lobe nach Breslau holte. Im Jahre 1873 machte er der neuen Reichshauptstadt seine Antrittsvisite; da jedoch das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater für schweres Kaliber vom Schlage Mark's kein geeigneter Boden war, so siedelte er nach Hamburg über, wo er vier Jahre hindurch am Thaliatheater und 10 Jahre lang — von 1878 bis 1888 — am Stadttheater in erfolgreichster Weise künstlerisch thätig war. Im Frühjahr 1888 erfolgte die Berufung Mark's an die hiesige Hofbühne, welcher er mit Freuden Folge leistete. Schon nach der ersten Rolle des Gastspiels erklärte Generalintendant zu Putlitz den unterlegten Kontrakt für perfekt. Seitdem ist Josef Mark eine der vornehmsten Stützen unserer Bühne. Nicht minder geachtet aber und beliebt, als die von ihm geschaffenen Gestalten, ist er selber, unser lieber Mark, wie bei Vorständen und Kollegen, so auch bei Publikum

und Presse. Gewiß wäre die Theilnahme an seinem Ehrentage eine allgemeine und überaus herzliche geworden, hätte es sein bescheidener Sinn nicht anders gewollt und wäre ihm nicht genug gewesen an dem Bewußtsein, 25 Jahre lang ehrlich gestrebt und gearbeitet, ein Vierteljahrhundert hindurch redlich und erfolgreich gewirkt zu haben im schönen Dienste unserer herrlichen Kunst.

Nekrologe.

Am 1. Juni starb in Folge der Wassersucht der Chorsänger

Karl Hamm.

Am 15. Mai 1869 nach dem Brande des Stadttheaters in Köln a. Rh. wurde er, der dadurch brodblos, durch den verstorbenen Großh. Hofmusikdirektor Krug, für das hiesige Hoftheater verpflichtet und ist demselben bis kurz vor seinem Tode, wo ihn die tödtliche und schmerzhafteste Krankheit auf's Lager warf, ein pflichttreues Mitglied gewesen. Nicht allein bei seinen Vorgesetzten und Kollegen, sondern auch in den weitesten Kreisen des Publikums war er eine beliebte und gern gesehene Persönlichkeit. Am 15. Mai sollte er sein 25 jähriges Dienstjubiläum feiern, welches aber in Folge seiner Krankheit unterbleiben mußte.